



# QUARTIER KURIER

Carl-Toepler-STIFTUNG, Hamburg

Peterstraße · Neanderstraße · Hütten

2. Quartal 2013





Liebe Leser,  
liebe Freunde der *Carl-Toeplitz-Stiftung*,

kommen Sie mit auf unsere Programmreise durch den Frühling! Starten Sie mit uns zu einer weiteren *musikalisch-literarischen Reise* durch Europa mit Prof. Dr. Peter-Jürgen Hofer und Dr. Manfred Dahlke. Bewundern Sie Felsküsten, Zaubergärten und Paläste in einem *Vortrag* zu Bühnenbildern der Hamburger Gänsemarktoper *mit Konzert* im Rahmen der Hamburger Tele-

mann-Tage. Kurz darauf gehen wir mit Ihnen an Bord zu einer *See-Revue* im Stil der 50er Jahre mit den »Blinden Passagieren« – das sind sehende und nichtsehende Schauspieler – und der Live-Combo »Row-Boys«, die Schlager und Chansons der 50er präsentieren und mit ganz viel Leichtigkeit die Reiselust in den Süden besingen oder auch von ganz Paris im Zeichen der Liebe träumen. In unserem Lichtwarksaal findet die Premiere ihrer Tournee statt – kulinarisch begleitet von kaltem Hund und Käseigel. Das sollten Sie auf keinen Fall verpassen! Ein weiterer Tipp für Sie: Anna Haentjens und Sven Selle holen die Welt des Joachim Ringelnatz, der als Matrose auf dem Ozean des Lebens vagabundierte, in *Liedern und Texten* in unseren Lichtwarksaal.

Die *Plattdeutschen Abende* kommen demgegenüber bodenständiger daher und widmen sich Hamburger Autoren wie auch Johann D. Bellmann, dessen kluger und gewitzter »Lüttjepütt« in einer szenischen Lesung vorgestellt wird. Besonders lebhaft wird der *Plattdeutsche Kindernachmittag* kurz vor den Sommerferien mit Theater, Musik und Geschichten von Kindern für Kinder. Erwachsene sind natürlich auch willkommen. Wir erwarten auf der Bühne mehrere Kindergruppen, die ganz viel Spaß und gute Laune mitbringen und sich auf diesen Nachmittag mit großer Freude ganz begeistert vorbereiten. »Mitmachen« heißt die Devise für Kinder und Erwachsene! Da sind Sie platt!

Die Festveranstaltung zur Übergabe der diesjährigen *Emmele Toeplitz Spende* findet im Juni in unserem Rosengarten statt. Meike Wimmer berichtet im Kurier von ihrem Besuch bei dem ausgewählten Verein, den Aufgaben und dem hervorragenden Engagement der Beteiligten.

Merken Sie sich bitte auch den 13. April mit der *Langen Nacht der Museen* in der Peterstraße vor, in der wieder die Türen des Telemann- wie auch des Brahms-Museums geöffnet sind. Drinnen wie draußen werden viele Überraschungen parat gehalten. Es erwarten Sie auch wieder sehr interessante *Ausstellungen* in diesen Komponisten-Museen.

Für unsere Rubrik *Mieter stellen sich vor* haben wir diesmal eine Bewohnerin begeistern können, die nicht viele Worte macht, dafür aber ihren Zeichenstift schwingt, um uns zu zeigen, was zu ihrem Wohnen im Quartier der *Carl-Toeplitz-Stiftung* zählt. Der Kreativität sind also keine Grenzen gesetzt. Reichen auch Sie gern Ihren eigenen Beitrag für unseren *Kurier* ein, um zu erzählen, wer bei uns wohnt bzw. was Ihnen das Wohnen in unserem Quartier bedeutet.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen

Ihre Sigrig Gagern



## VERANSTALTUNGEN DER *Carl-Toeplitz-Stiftung* 2. QUARTAL 2013

Seite

Do, 4. April 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>MUSIK UND LITERATUR</b> »Eine weitere musikalisch-literarische Reise durch Europa« (Europa II) Mit Prof. Dr. Peter-Jürgen Hofer (Klavier) und Dr. Manfred Dahlke (Vortrag und Lesung)	5
Sa, 6. April 19.00–21.00 Uhr Lichtwarksaal	<b>VORTRAG UND MUSIK</b> »Felsküsten, Zaubergärten und leuchtende Paläste« – Bühnenbilder der Hamburger Gänsemarktoper Mit Prof. Dr. Dorothea Schröder (Vortrag) und dem Ensemble »Merlini«, Waltraud Gumz (Viola da Gamba) und Prof. Gisela Gumz (Cembalo) Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Telemann-Museum Hamburg im Rahmen der Hamburger Telemann-Tage Anmeldung erforderlich *	7
Do, 11. April 19.00–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>REVUE-ABEND</b> »Die See-Revue an Bord der 50er – Schlager, Szenen, Seemannsbräute« Mit den »Blinden Passagieren« (acht blinden und sehenden Darstellern) und den »Row-Boys« (3 Musikern) Regie: Jörn Waßmund – Anmeldung erforderlich *	9
Mi, 24. April 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>108. PLATTDEUTSCHER ABEND</b> »Ein Hamburger liest Hamburger Autoren« Mit Claus-Peter Rathjen. Musikalische Begleitung: Jugend musiziert – Anmeldung erforderlich *	11
Mi, 15. Mai 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>109. PLATTDEUTSCHER ABEND</b> »Lüttjepütt« von Johann D. Bellmann – Szenische Lesung von Antonie und Werner Otto – Anmeldung erforderlich *	13
Do, 23. Mai 19.00–21.00 Uhr Lichtwarksaal	<b>MUSIK UND LITERATUR</b> »Ich weiß nicht, warum ich so bin« – die Welt des Joachim Ringelnatz in Liedern und Texten Mit Anna Haentjens (Gesang, Rezitation) und Sven Selle (Klavier) Anmeldung erforderlich *	15
Do, 30. Mai 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>KONZERTABEND</b> »Klavierabend der Klasse von Elena Sukmanova«. Mit Studentinnen vom Johannes-Brahms-Konservatorium Hamburg	17

Fortsetzung: Seite 4

\* Wir bitten um Ihre Anmeldung vorab per Telefon 040 34 45 64 oder per E-Mail an [veranstaltung@carloepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carloepferstiftung.de). Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.



Di, 4. Juni 19.00–21.00 Uhr Lichtwarksaal	<b>KONZERTABEND</b> »Frei, aber einsam« – Annemarie Åström (Geige) und Dr. Terhi Dostal (Klavier) stellen ihre neue gemeinsame CD vor. Eine Kooperationsveranstaltung der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg und der Carl-Toepfer-STIFTUNG	19
Do, 6. Juni 18.30–20.30 Uhr Lichtwarksaal	<b>KONZERTABEND</b> »Nächte in spanischen Gärten« – die spanische Gitarre und die Symbiose von Folklore und Kunstmusik Mit Friedemann Wuttke (Gitarre). Ersatzkonzert für das für den 19.9.2012 angekündigte Konzert, das wegen eines Unfalls von Herrn Wuttke ausfallen musste. – Anmeldung erforderlich *	21
Di, 11. Juni 16.00–17.00 Uhr Rosengarten	<b>FESTVERANSTALTUNG</b> zur Übergabe der Emmele Toepfer Spende an »Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e. V.«. Anschließend Kaffee und Kuchen. Bei schlechtem Wetter im Lichtwarksaal	
Do, 13. Juni ab 16.00 Uhr Lichtwarksaal	<b>PLATTDEUTSCHER KINDERNACHMITTAG</b> »Theater – Musik – Geschichten ... und das alles op Platt!« Von Kindern für Kinder und alle neugierigen Erwachsenen Anmeldung erforderlich *	23

\* Wir bitten um Ihre Anmeldung vorab per Telefon 040 34 45 64 oder per E-Mail an [veranstaltung@carltoepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carltoepferstiftung.de). **Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.**  
In der Aufstellung sind lediglich die Termine berücksichtigt, die bei Redaktionsschluss bekannt waren. Aktualisierungen finden Sie im Internet unter: <http://www.carltoepferstiftung.de>.  
14-tägig, dienstags um 15.00 Uhr Klönschnack im Clubraum Peterstraße 31/33 (Eingang über den Rosengarten) (s. Hausaushang)

**WEITERE VERANSTALTUNGEN IM QUARTIER 2. QUARTAL 2013**

Bis 12. Mai 2013 Brahms-Museum Hamburg	<b>KABINETTAUSSTELLUNG</b> »... eine kleine Gesang-Republik.« Johannes Brahms und der »Hamburger Frauenchor«, 1859–61 Öffnungszeiten des Brahms-Museums siehe S. 35	
16. Mai – 28. Dez. Brahms-Museum Hamburg	<b>SONDERAUSSTELLUNG</b> »Zwischen Wagner und Brahms: der Dirigent Hans von Bülow (1830–1894)« Öffnungszeiten des Brahms-Museums s. S. 35	26
Bis Ende Mai Ab Ende Juni Telemann-Museum	<b>AUSSTELLUNG</b> »Telemann und die Oper« <b>AUSSTELLUNG</b> »Der Kirchenmusiker Telemann« Öffnungszeiten des Telemann-Museums siehe S. 35	
Sa, 13. April 2013	<b>LANGE NACHT DER MUSEEN</b> im Brahms-Museum und Telemann-Museum Hamburg	



Lichtwarksaal

April 2013

4

Donnerstag

18.30 Uhr

**MUSIK UND LITERATUR**

»Eine weitere  
musikalisch-literarische  
Reise durch Europa«  
(Europa II)



Mit Prof. Dr. Peter-Jürgen Hofer (Klavier)  
und Dr. Manfred Dahlke (Vortrag und Lesung)

Foto: Jürgen Joost





MUSIK UND LITERATUR

# »Eine weitere musikalisch-literarische Reise durch Europa« (Europa II)

Als Fortsetzung des Vortragskonzertes »Eine musikalisch-literarische Reise durch Europa« im März vergangenen Jahres veranstalten wir nunmehr einen weiteren Europa-Abend unter musikalisch-literarischen Vorzeichen. Prof. Peter-Jürgen Hofer (Klavier) und Dr. Manfred Dahlke (Vortrag und Lesung) wollen Sie mitnehmen auf ihre zweite musikalisch-literarische Reise durch Europa, die neben Deutschland, Norwegen, Polen, Österreich und Ungarn auch nach Italien, Frankreich, Spanien und Russland führt. Die aus Landschaft und Kultur gewonnenen Impressionen werden auch an diesem Abend wieder in Wort und Musik eingefangen. Dabei werden Texte von Franz von Assisi, Johann Wolfgang von Goethe, Gustav Pfarrrius, Ludwig Rellstab, Hermann Hesse u. v. a. m. mit Werken von Beethoven, Schubert, Schumann, Mendelssohn Bartholdy, Chopin, Liszt, Brahms, Grieg, Debussy, de Falla und Mussorgsky verbunden.

**Prof. Dr. Jürgen Hofer**

Peter-Jürgen Hofer, geboren 1936 in Königsberg/Preußen, studierte Klavier bei Walter Giesecking in Saarbrücken, Eduard Erdmann und Robert Henry in Hamburg sowie bei Stefan Askenase in Brüssel; er besuchte Meisterkurse bei Wilhelm Kempff in Positano und Geza Anda in Zürich. Peter-Jürgen Hofer war Professor an der Musikhochschule für Musik und Theater in Hamburg und Dozent für Klavierkurse am Institut für Neue Musik und Musikerziehung in Darmstadt.

Er machte Aufnahmen bzw. Rundfunksendungen bei Radio Bremen, beim NDR, WDR,

SFB, Hessischen Rundfunk, SWF, Studio Basel, RAI Rom, RTB Brüssel, Schwedischen Rundfunk Stockholm und Universitätsradio Mexico City. Orchesterkonzerte, Klavier- und Kammermusikabende führten ihn nach Deutschland, Paris, Rom, London, Bukarest, Polen, in die USA, nach Mexiko und Indonesien. Als Solist trat er auf beim Warschauer Herbst (mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg), bei den Berliner Festwochen (mit dem RSO Berlin) und beim Internationalen Musikfestival Peking.

**Dr. Manfred Dahlke**

Manfred Dahlke, 1943 in Kolmar/Elsass geboren, studierte an der Universität Hamburg Slavische Philologie, Romanische Philologie und Erziehungswissenschaften. Von 1969 bis 1979 arbeitete er als wissenschaftlicher Angestellter/wissenschaftlicher Assistent am Slavischen Seminar der Universität Hamburg. 1979–1993 leitete er die Hermann-Ehlers-Akademie Hamburg, 1993–2008 die Konrad-Adenauer-Stiftung Hamburg. Seit 2008 widmet er sich der Organisation und Durchführung von Kulturreisen und ist als Autor musikalisch-literarischer Vortragskonzerte tätig.

**Do, 4. April** 18.30–20.30 Uhr

»Eine weitere musikalisch-literarische Reise durch Europa« (Europa II)  
Mit Prof. Dr. Peter-Jürgen Hofer (Klavier) und Dr. Manfred Dahlke (Vortrag und Lesung)

Lichtwarksaal, Eintritt frei



VORTRAG UND KONZERT

Lichtwarksaal

April 2013

6

Sonabend

19.00 Uhr

# »Felsküsten, Zaubergärten und leuchtende Paläste – Bühnenbilder der Hamburger Gänsemarktoper«



Johann Oswald Harms, Treppenaufgang in einem Palast (Hamburg, 1696)

Mit Prof. Dr. Dorothea Schröder (Vortrag) sowie dem Ensemble »Merlini«, Waltraud Gumz (Viola da Gamba) und Prof. Gisela Gumz (Cembalo)

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Telemann-Museum Hamburg im Rahmen der Hamburger Telemann-Tage



### VORTRAG UND KONZERT

## »Felsküsten, Zaubergärten und leuchtende Paläste – Bühnenbilder der Hamburger Gänsemarktoper«

#### Zum Vortrag

Prof. Dr. Dorothea Schröder ist *die* Expertin für alle Themen rund um die Hamburger Gänsemarktoper. Die Musikwissenschaftlerin ist spezialisiert auf das 17. und 18. Jahrhundert. Neben vielen anderen Publikationen schrieb sie eine sehr lesenswerte Biographie über Georg Friedrich Händel.



#### Konzert nach dem Vortrag

JOHANN ADOLPH HASSE  
**Konzert F-Dur**  
für Chalumeau, Violine, Viola da Gamba und Basso continuo

GEORG PHILIPP TELEMANN  
**Sonate D-Dur**  
für Viola da Gamba senza Cembalo  
**Sonate a-Moll**  
für Viola da Gamba und Basso continuo

Es musizieren: Saskia Becker-Foss (Violine), Waltraud Gumz (Viola da Gamba), Steffen Krause (Chalumeau) und Prof. Gisela Gumz (Cembalo).

Saskia Becker-Foss studiert Schulmusik, Hauptfach Violine, an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Sie ist Mitglied im Ensemble »Merlini«. Gisela Gumz ist emeritierte Professorin für historische Tasteninstrumente und Vorstandsmitglied der Hamburger Telemann-Gesellschaft. Waltraud Gumz hat Viola da Gamba studiert, sie arbeitet und unterrichtet als freischaffende Gambistin in Berlin. Steffen Krause ist Musiklehrer, sein Studienhauptfach war Klarinette; er ist Mitglied im Ensemble »Merlini«.



Vorlage: Johann Oswald Harms, Wolkengarten – Garten der Juno, Prospekt für Braunschweig 1692, Braunschweig, HAUM, Inv. Z Harms BT 24.

Bild S. 7 aus: 1678–1978 : 300 Jahre Oper in Hamburg. Hg. von der Hamburgischen Staatsoper, dem Museum für Hamburgische Geschichte und der Vereins- und Westbank. Hamburg (Christians Verlag) 1977, S. 71.

**Sa, 6. April** 19.00–21.00 Uhr

»Felsküsten, Zaubergärten und leuchtende Paläste – Bühnenbilder der Hamburger Gänsemarktoper«

Mit Prof. Dr. Dorothea Schröder (Vortrag) sowie dem Ensemble »Merlini«, Waltraud Gumz (Viola da Gamba) und Prof. Gisela Gumz (Cembalo)

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Telemann-Museum Hamburg im Rahmen der Hamburger Telemann-Tage

Lichtwarksaal, Eintritt frei. **Anmeldung erforderlich** (ab 22. März): Tel. 040 34 45 64 oder E-Mail [veranstaltung@carltoepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carltoepferstiftung.de)



### REVUE-ABEND



## »Die See-Revue an Bord der 50er – Schlager, Szenen, Seemannsbräute«

Mit den »Blinden Passagieren« und den »Row-Boys«

Lichtwarksaal

April 2013

11

Donnerstag

19.00 Uhr





REVUE-ABEND

# »Die See-Revue an Bord der 50er – Schlager, Szenen, Seemannsbräute«

Es toben die Wellen, es tanzt der Kahn im Rhythmus der fünfziger Jahre: Ganz schön viel los auf dem alten Dampfer! Das Ensemble aus Blinden und Sehenden präsentiert einen temperamentvollen Abend voller Sehnsucht nach der Ferne und der Melancholie der See. Waren es die kleinen Italiener, die da beim Bossa Nova lockten? War es nicht vielmehr Marina? Oder ganz Paris im Zeichen der Liebe? Welche Antworten gibt der Abendwind? Und ist das Leben tatsächlich rosa ...?

Die Schlager und Chansons der fünfziger Jahre erzählen von einer vergangenen Zeit. Leichtigkeit und die Reiselust in den Süden sind immer wieder besungen genauso wie das ewige Thema der Liebe. Die »Blinden Passagiere« entdecken den Charme der alten Lieder neu und schaffen zusammen mit ihrer mitreißenden Live-Combo, den »Row-Boys«, eine Brücke ins Heute.

Aber es wären nicht die »Blinden Passagiere«, würden die Schlager nicht eingebettet in Szenen mit Leichtmatrose, Kapitän und Seemannsbraut. Die Ursprünge des außergewöhnlichen Ensembles der acht sehenden und nichtsehenden Schauspieler und der drei Musiker liegen im Theater. 2008 entstand die erste gemeinsame Arbeit, »Blindfische und Sehfische«, eine Geschichte frei nach Shakespeares Sommernachtstraum. Weil dort bereits in einigen Szenen Gesang eingebaut wurde, entdeckte die Crew ihre Lust auf mehr Musik. Es entstand das See-Musical »Blinde Passagiere«, das auch im Hafen auf der MS Bleichen erfolgreich gastierte und zuletzt Münster

begeisterte. Im nunmehr dritten Streich greifen die »Blinden Passagiere« den Faden der 50er auf, erobern neue alte Liedperlen und nehmen Kurs auf eine Tournee durch Hamburgs Stadtteile. Die Premiere ist nun im Lichtwerk-Saal der *Carl-Toepfer-Stiftung*. Freuen Sie sich auf ein unterhaltsames Feuerwerk der Leidenschaften. Und freuen Sie sich auch auf kulinarische Köstlichkeiten der 50er wie kalten Hund und Käseigel, die wir Ihnen in der Pause servieren. Ahoi!

*Regie:* Jörn Waßmund

*Musik:* Alex Goretzki, Andrew Krell, Frank Wacks

*Mit:* Leena Fahje, Katharina Friese, Christel Marzillier, Michael Kaphengst, Heiko Kunert, Daniella Rothsprach, Arash Beigi-Khusani, Rico Zellmer

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite [www.blindepasagiere.org](http://www.blindepasagiere.org).

**Do, 11. April** 19.00–20.30 Uhr

**»Die See-Revue an Bord der 50er – Schlager, Szenen, Seemannsbräute«**  
Mit den »Blinden Passagieren« (acht blinden und sehenden Darstellern) und den »Row-Boys« (drei Musikern). Regie: Jörn Waßmund

Lichtwerksaal, Eintritt frei  
**Anmeldung erforderlich** (ab 27. März):  
Tel. 040 34 45 64 oder  
E-Mail [veranstaltung@carloepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carloepferstiftung.de)



108. PLATTDEUTSCHER ABEND

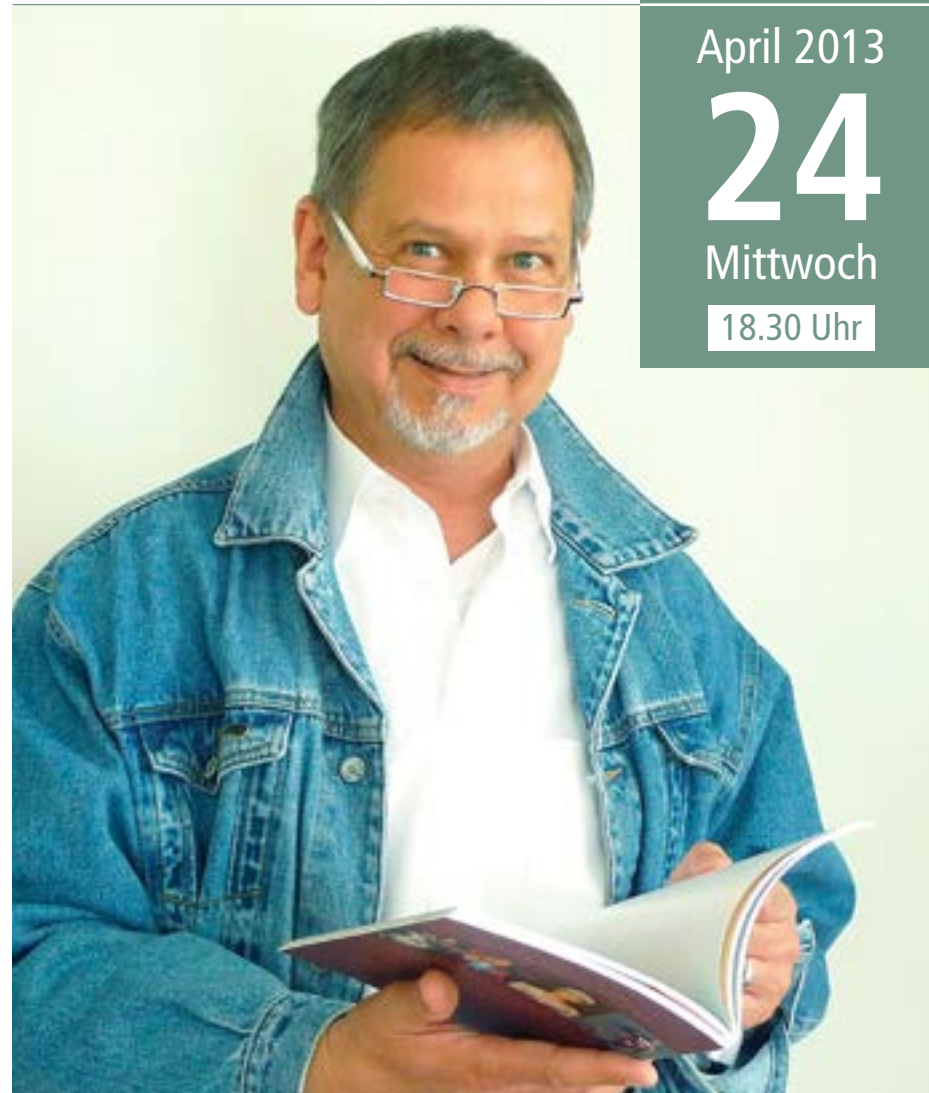
Lichtwerksaal

April 2013

**24**

Mittwoch

18.30 Uhr



# »Ein Hamburger liest Hamburger Autoren«

Mit *Claus-Peter Rathjen*



108. PLATTDEUTSCHER ABEND

# »Ein Hamburger liest Hamburger Autoren«



Schauspielers an. Eine Sprecherausbildung erhielt er u. a. bei Prof. Marianne Bernhardt. Seit mehreren Jahren ist er als Spät- und Quereinsteiger freiberuflich als Schauspieler und Sprecher tätig. In Theaterrollen war er in Hamburg, Lübeck, Freiburg und anderen Städten zu sehen, zuletzt als Dr. Schultze in »Die Haarmann-Protokolle«. 1997 trat er mehrere Wochen als »Njegus« in »Die lustige Witwe« von Franz Lehár in »Schmidts Tivoli« auf der Reeperbahn und in anderen Häusern auf. Er ist Mitgründer der »Operetten Compagnie Hamburg« und war deren erster Vorsitzender.

Die plattdeutsche Sprache lernte Claus-Peter Rathjen als Kind in seinem Elternhaus zu sprechen und zu verstehen, da sein Vater und die bei ihnen wohnende Großmutter miteinander Altenwerder Platt sprachen. Das Lesen der plattdeutschen Sprache war schon damals kein Problem für ihn und das Lesen und Vorlesen auf Plattdeutsch bringt ihm auch heute noch besonders viel Freude. So hat er sich einige Programme auf Hoch- und Plattdeutsch erarbeitet und eine Reihe von Lesungen in beiden Sprachen gehalten. Dabei konzentriert er sich besonders auf Hamburger Autoren, aber auch Geschichten von Boy Lornsen gehören zu seinem Repertoire.

Reimer Bull, Arno Risch und Hans-Joachim Meyer – diese Hamburger Autoren stehen bei der Lesung von Claus-Peter Rathjen im Vordergrund. Das Publikum darf sich auf Bekanntes, Überraschendes und Seltenes aus der Feder dieser Autoren freuen. Das Programm wird musikalisch begleitet von »Jugend musiziert«.

Claus-Peter Rathjen wurde in Hamburg geboren. Nach einer Lehre als Schaufenstergestalter studierte er einige Semester Kommunikationsdesign, dann Bildende Kunst, Arbeitslehre und Pädagogik an der Universität Hamburg und der Hochschule für Bildende Kunst. Seit 2007 engagiert er sich ehrenamtlich für das Museum Elbinsel Wilhelmsburg e. V. und ist dort erfolgreich für die Presse-, Öffentlichkeits- und Kulturarbeit zuständig.

In verschiedenen Workshops eignete sich Claus-Peter Rathjen das Handwerkszeug eines

**Mi, 24. April** 18.30 – 20.30 Uhr  
**»Ein Hamburger liest Hamburger Autoren«**  
 Mit Claus-Peter Rathjen  
 Musikalische Begleitung: Jugend musiziert  
 Lichtwarksaal, Eintritt frei. **Anmeldung erforderlich** (ab 9. April): Tel. 040 34 45 64 oder E-Mail [veranstaltung@carltoepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carltoepferstiftung.de)



109. PLATTDEUTSCHER ABEND

Lichtwarksaal

Mai 2013

**15**

Mittwoch

18.30 Uhr

# »Lüttjepütt« von Johann D. Bellmann



## Szenische Lesung von Antonie und Werner Otto





109. PLATTDEUTSCHER ABEND

# »Lüttjepütt« von Johann D. Bellmann

**Über das Buch**

In einem Dorf auf einem Bauernhof lebt ein kleiner Junge mit seiner Familie, die ihn liebevoll »Lüttjepütt« nennt. Klug ist der kleine Kerl und er schaut mit aufmerksamen Augen in die Welt.

Darum entstehen in seinem Kopf viele Fragen, und er möchte alles wissen. Alles ...!

Während des ganzen Jahres wendet er sich mit seinen Fragen vertrauensvoll an die Menschen, die er jeden Tag erlebt. Das sind seine Eltern, seine Großeltern, Onkel Hinnerk und der Landarbeiter Maihöfer.

Lüttjepütt liebt sie alle, die großen, erwachsenen Menschen. Er sieht sie genau an und öffnet sich weit, wenn er die Antworten auf seine spannenden Fragen bekommt. Aus der Stimmung oder dem Charakter des Gegenübers, dem Lüttjepütt gerade zuhört, ergeben sich spannende Antworten.

In diesen Dialogen wird zum Beispiel über Tier und Pflanze, Jugend und Alter, Himmel und Erde, Sorge und Freude, Heiterkeit und Angst, Gott und die Welt gesprochen.

So bringen Bellmanns Texte die Klugheit, den Wortwitz, die Offenheit, das Verstehenwollen eines kleinen Jungen zum Vorschein.

**Über die Rezipitoren**

**Antonie Otto** wuchs in einem kleinen Dorf in Dithmarschen in einer hochdeutsch sprechenden Familie auf. Außerhalb des familiären Umfeldes erlebte sie nur plattdeutsch sprechende Menschen. So lernte sie eine neue Sprache dazu und lebte in beiden Sprachen.

Mit der Einschulung hatte sie einen großen Vorteil, denn Spielkameraden und Freundinnen waren jetzt an der Reihe, eine neue Sprache zu lernen, nämlich Hochdeutsch. Auf diese Weise

war sie bis zu ihrer Berufsausbildung, als sie in die Stadt zog, von Plattdeutsch umgeben.

Viele Jahre später begegnete ihr diese Sprache erneut. Sie erklärte sie zu ihrem Hobby und wurde Mitglied der »Stormarner Speeldeel« e.V. Dort fördert sie die plattdeutsche Sprache durch ihre ehrenamtliche Arbeit als Souffleuse, in der Maske, als Regieassistentin oder als Regisseurin. Für die Aktionen des Vorlesewettbewerbs »Schölers leest Platt« unterstützt sie die Kinder bei ihren Übungen.

**Werner Otto** ist seit zwei Jahrzehnten Mitglied der »Stormarner Speeldeel« e.V. und dort als Amateur-Darsteller in verschiedenen Rollen erfolgreich. Außerdem geht er seiner Leidenschaft, der Schauspielerei, auch an anderen Orten nach. So wirkte er mit bei der »Lübecker Sommeroperette« und bei der Theatergruppe »De Nedderdütsche Volkstheater Hamburg – Harburg« e.V. Mit der plattdeutschen Sprache wurde er in seiner Kindheit durch seine Großeltern vertraut.

Gemeinsame Lesungen der Eheleute Antonie und Werner Otto fanden bisher statt in Ratzeburg im »Zentrum für Niederdeutsch«, in Reinfeld im Rahmen der »Plattdeutschen Tage für Stormarn« und in Lübeck.

**Mi, 15. Mai** 18.30 – 20.30 Uhr  
**»Lüttjepütt« von Johann D. Bellmann**  
 Szenische Lesung von Antonie und Werner Otto

Lichtwarksaal, Eintritt frei  
**Anmeldung erforderlich** (ab 2. Mai):  
 Tel. 040 34 45 64 oder  
 E-Mail [veranstaltung@carloepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carloepferstiftung.de)



MUSIK UND LITERATUR

# »Ich weiß nicht, warum ich so bin« – die Welt des Joachim Ringelnatz in Liedern und Texten



*Mit Anna Haentjens  
 (Gesang und Rezitation)  
 und Sven Selle (Klavier)*

Lichtwarksaal  
 Mai 2013  
**23**  
 Donnerstag  
 19.00 Uhr







MUSIK UND LITERATUR

»Ich weiß nicht, warum ich so bin« – die Welt des Joachim Ringelnatz in Liedern und Texten

Berühmt wurde er mit seiner Nonsens-Lyrik und als zeitkritischer Satiriker: Joachim Ringelnatz, der dichtende, malende, zeichnende und vortragende Matrose. Wer kennt nicht das schrullige Seemannsgarn von »Kuttel Dadeldu«, die herrlich skurrilen »Turngedichte« oder die aufmüpfigen Verse im »Kinderverwirrbuch«? – Doch in der Brust des als Spießbürgerschreck geltenden Ringelnatz schlug ein zutiefst melancholisches Herz. Seine poetischen Purzelbäume schlagend, vagabundierte er auf dem Ozean des Lebens.

Am 7. August 1883 wurde Joachim Ringelnatz, der eigentlich Hanns Böttcher hieß, im sächsischen Wurzen geboren. Mit sechs Jahren begann er zu dichten und nannte diese auf Schulheftseiten verfassten Verse »Das Zauberbuch«.

Doch bevor Joachim Ringelnatz 1919 von dem Dichter Walter Mehring in München entdeckt und nach Berlin an die Kabarettbühne »Schall und Rauch« geholt wurde, hatte er etliche Berufe ausgeübt. Nach Abschluss der verhassten Schulzeit fuhr er zunächst als Schiffsjunge zur See, absolvierte dann in Hamburg eine kaufmännische Lehre, war Schaubudengehilfe, Kommiss in einer Dachpappenfabrik, Schaufensterdekorateur, Bibliothekar, Inhaber eines Tabakwarenladens und im Ersten Weltkrieg Kommandant eines Minensuchbootes.

1909 trug er in der Münchener Künstlerkneipe »Simplicissimus« erstmals seine Verse vor und widmete sich intensiver seinen künstlerischen Talenten. – 1933 erteilten die Nationalsozialisten Joachim Ringelnatz Auftrittsverbot und erklärten seine Werke als »unerwünscht«. Im Jahr darauf, am 17. November 1934, verstarb er an Tuberkulose erkrankte Ringelnatz in Berlin.

Anna Haentjens, von Sven Selle am Klavier begleitet, gibt mit Liedern, Gedichten, Texten

und biografisch Erzähltem Einblicke in die Welt des Joachim Ringelnatz.

Zu hören sein werden Vertonungen u. a. von Manfred Schmitz, Henry Krtschil, Sven Selle, Manfred Züghardt und Carl-Heinz Dieckmann.

Anna Haentjens

»Chanson total« steht für das Leben von Anna Haentjens, die sich bereits während ihres Studiums an der Hamburger Musikhochschule mit der Interpretation von Chansons befasste. Sie tritt mit einer Vielzahl literarischer Programme auf, u. a. zu Anne Frank, Wilhelm Busch und James Krüss. Für ihre Chanson-Interpretationen wurde Anna Haentjens mehrfach ausgezeichnet. Sie hat verschiedene CDs veröffentlicht.

Sven Selle

Sven Selle studierte 1984/85 an der Hochschule für Musik und Bildende Kunst in Hamburg. Seitdem spielt er mit verschiedenen Interpreten und Bands auf Konzerttourneen und CDs und hat sich auch als musikalischer Leiter von Workshops einen Namen gemacht. Ferner arbeitet er als Dozent. CDs veröffentlichte er unter eigenem Namen und mit dem 2005 gegründeten Sven Selle Trio.

**Do, 23. Mai** 19.00–21.00 Uhr

»Ich weiß nicht, warum ich so bin« – die Welt des Joachim Ringelnatz in Liedern und Texten  
Mit Anna Haentjens (Gesang und Rezitation) und Sven Selle (Klavier)

Lichtwarksaal, Eintritt frei. **Anmeldung erforderlich** (ab 8. Mai): Tel. 040 34 45 64 oder E-Mail [veranstaltung@carloepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carloepferstiftung.de)



KONZERTABEND

»Klavierabend der Klasse von Elena Sukmanova«

Mit Studentinnen

vom *Johannes-Brahms-Konservatorium Hamburg*



Lichtwarksaal

Mai 2013

**30**

Donnerstag

18.30 Uhr





KONZERTABEND

# »Klavierabend der Klasse von Elena Sukmanova«

Die jungen Künstlerinnen  
und das Programm des Abends

Die Pianistinnen Hui Qi, Song-E Kwun, Inkeyeong Kang, Sung Young Choi, Jun Yao Chen, Tiangyi Bai, Chaoxuan Huang, Hyo Gun Lee und Geundong Kim, Studentinnen des Johannes-Brahms-Konservatoriums, gestalten das Programm dieses Abends. Die jungen Künstlerinnen spielen Werke von Ludwig van Beethoven, Frédéric Chopin, Anton Schönberg und Claude Debussy.

Das Johannes-Brahms-Konservatorium

Das Johannes-Brahms-Konservatorium kann auf eine hundertjährige Tradition zurückblicken und gilt heute als eine qualifizierte Ausbildungsstätte von internationalem Rang. Die Studenten des Johannes-Brahms-Konservatoriums kommen u. a. aus Deutschland, dem europäischen Ausland, Lateinamerika und Asien. Viele Absolventen sind sehr erfolgreich im Berufsleben, häufig sogar, bevor sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Im Jahr 2012 gewann Inkeyeong Kang den ersten Preis im Duo beim 21. Internationalen Wettbewerb »Gianluca Campochiaro« in Pedara/Italien.

Elena Sukmanova

Die Pianistin Elena Sukmanova wurde in Russland geboren; sie lebt und arbeitet heute in Hamburg. Ihr Studium absolvierte sie am Konservatorium »N. A. Rimsky-Korsakov«

in St. Petersburg bei Prof. Leonid Sincev. Mit der Bestnote, auch in der Kammermusikklasse von Prof. Elena Schafran und Prof. Sofia Wakman, schloss sie ihre Ausbildung 1995 ab. Es folgten diverse internationale Preise mit dem von ihr 1994 gegründeten Quartett, ferner der erste Preis als Solistin beim internationalen Wettbewerb in Polen. Zahlreiche Tätigkeiten als Konzertpianistin, Klavierbegleiterin und Kammermusikerin folgten in Russland, Deutschland, Polen und Österreich. Heute ist sie eine gefragte Liedbegleiterin und Kammermusikerin und verfügt über ein großes Repertoire von Bach über Chopin, Rachmaninow und Prokofjew bis hin zu zeitgenössischer Musik. Seit 2003 ist Elena Sukmanova Dozentin am Johannes-Brahms-Konservatorium, wo sie die Solistenklasse und die Klasse für Klavierkammermusik leitet. Seit 2006 gibt sie jährlich im Rahmen der Seminar-Akademie Hamburg den Meisterkurs für Studenten der Universität in Tokio.

**Do, 30. Mai** 18.30 – 20.30 Uhr  
**»Klavierabend  
 der Klasse von Elena Sukmanova«**  
 Mit Studentinnen vom Johannes-Brahms-Konservatorium Hamburg  
 Lichtwarksaal, Eintritt frei



KONZERTABEND

# »Frei, aber einsam«



*Annemarie Åström (Geige) und  
 Dr. Terhi Dostal (Klavier) stellen  
 ihre neue gemeinsame CD vor.*

Lichtwarksaal  
 Juni 2013  
**4**  
 Dienstag  
 19.00 Uhr





KONZERTABEND

# »Frei, aber einsam«

Zu den musikalischen Schützlingen von Robert und Clara Schumann gehörten Albert Dietrich, Joseph Joachim und Johannes Brahms. Zu dritt schrieben die jungen Komponisten ein Gemeinschaftswerk, die sogenannte F.A.E.-Sonate, die sie Joseph Joachim, einem der größten Violinvirtuosen ihrer Zeit, widmeten. Das Tonbuchstaben-Motto »F.A.E.« ist eine Abkürzung der romantischen Lebensmaxime des damals noch unverheirateten Joseph Joachim: Frei, aber einsam.

Johannes Brahms machte als fleißiger Arrangeur auch vor seinen eigenen Kompositionen nicht halt. Seine Ausgabe der beiden Klarinettensonaten für Viola und Klavier ist wohlbekannt, doch seine Fassung für Violine und Klavier geriet in Vergessenheit. Dabei war Brahms von dieser Version derart überzeugt, dass er sie nicht sofort nach dem Original veröffentlichen wollte. An seinen Verleger Simrock schrieb Brahms 1895: »Auf das Violinarrangement würde ich warten. Kommt dies zugleich heraus, so wird wohl das Original gar nicht bestellt.« Verglichen mit den Bratschenversionen gibt es hier spannende, eigenhändige Veränderungen des großen Komponisten zu entdecken!

Die Besucher erwartet ein romantischer Kammermusikabend im Zeichen der selten gehörten Violinversionen von Brahms' Klarinettensonaten op. 120 und der F.A.E.-Sonate.

PROGRAMM

ALBERT DIETRICH, ROBERT SCHUMANN,  
JOHANNES BRAHMS

**F.A.E.-Sonate** für Violine und Pianoforte

JOHANNES BRAHMS

Zwei Sonaten für Klarinette und Klavier  
op. 120, Ausgabe für Violine und Klavier:

**Sonate f-Moll op. 120 No. 1**

**Sonate Es-Dur op. 120 No. 2**

**Annemarie Åström**

Die finnische Geigerin Annemarie Åström studierte in Helsinki, Göteborg, Kopenhagen und Köln und spezialisierte sich auf skandinavische Violinmusik. Ihr Repertoire reicht vom Barock bis zur Moderne. Annemarie Åström ist regelmäßig auf skandinavischen Musikfestivals präsent und arbeitet als Stimmführerin und Konzertmeisterin mehrerer Orchester. Sie spielt auf einer Violine von Joseph Filius Andreae Guarneri, gebaut vor 1740 in Cremona. Das Instrument ist eine Leihgabe der Sibelius-Akademie (Helsinki) und gehörte früher der Lieblingsgeigerin des finnischen Komponisten Jean Sibelius, Prof. Anja Ignatius.

**Dr. Terhi Dostal**

Die Karriere der finnischen Pianistin Terhi Dostal begann mit einem Auftritt mit dem Mariinski-Orchester unter der Leitung von Valery Gergiev. Ihre Vorliebe gilt den Werken von Johannes Brahms, dessen literarische Inspirationsquellen sie in ihrer Dissertation erforschte. In mehreren Konzertreihen in Finnland, Österreich und Deutschland spielte Terhi Dostal sämtliche Klavierwerke des Romantikers. Ihre erste CD mit Brahms-Variationen wurde 2010 von SibaRecords veröffentlicht. In der Spielzeit 2009/2010 übernahm sie die künstlerische Planung der NordNote-Konzertreihe am Berliner Konzerthaus. Terhi Dostal ist Mitglied der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg.

**Di, 4. Juni** 19.00–21.00 Uhr

»Frei, aber einsam«  
Annemarie Åström (Geige) und Dr. Terhi Dostal (Klavier) stellen ihre neue gemeinsame CD vor.

Eine Kooperationsveranstaltung  
der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg  
und der *Carl-Toepfer-STIFTUNG*

Lichtwarksaal, Eintritt frei



KONZERTABEND

# »Nächte in spanischen Gärten« – die spanische Gitarre und die Symbiose von Folklore und Kunstmusik



*Mit Friedemann Wuttke (Gitarre)*



KONZERTABEND

# »Nächte in spanischen Gärten« – die spanische Gitarre und die Symbiose von Folklore und Kunstmusik

Der Titel »Nächte in spanischen Gärten« bezieht sich auf die spanische Gitarre und die Musik des Südens sowie des iberischen Sprachraumes, der den Klang dieses Instrumentes so unverwechselbar geprägt hat. Dabei erklingen neben berühmten klassischen Werken und Musik des spanischen Impressionismus auch fast schon vergessene Kompositionen des 20. Jahrhunderts, die entweder ihre Wurzeln in der spanischen Folklore haben oder aber eine Hymne an das Instrument darstellen.

**Friedemann Wuttke**

Nach seinem Studium an der Musikhochschule Stuttgart vervollständigte der Konzertgitarrist Friedemann Wuttke seine Musikausbildung unter anderem durch Meisterkurse von Manuel Barrueco, John Williams, David Russell sowie Angel und Pepe Romero. Bereits während seines Studiums hatte er einen Lehrauftrag an der Hochschule Ludwigsburg. Seit 1992 widmet sich der Interpret ausschließlich seiner Konzerttätigkeit und der Produktion von Tonträgern. Sein Ansatz, seine Programme thematisch zu gestalten, brachte Wuttke zahlreiche Einladungen zu internationalen Musik- und Gitarrenfestivals sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen ein. Konzertreisen, u. a. mit bedeutenden Ensembles und Orchestern, führten Friedemann Wuttke in fast alle europäischen Länder, nach Russland, Südostasien, Afrika und Südamerika, wo er auch in großen Konzerthäusern als Solist oder mit Orchester auftrat.

**Do, 6. Juni** 18.30–20.30 Uhr

»Nächte in spanischen Gärten« –  
die spanische Gitarre und die Symbiose von  
Folklore und Kunstmusik

Mit Friedemann Wuttke (Gitarre)

**PROGRAMM**

Teil 1: »Die schönsten Farben  
der spanischen Gitarre«

JOHANN SEBASTIAN BACH 1685–1750  
**Andante C-Dur**  
**Präludium d-Moll**

HEITOR VILLA-LOBOS 1887–1959  
Bach und ich (Heitor Villa-Lobos)  
**Cinq Preludes pour Guitare**  
*Prelude 1 e-Moll – Prelude 2 E-Dur –  
Prelude 3 a-Moll – Prelude 5 D-Dur –  
Prelude 4 e-Moll*

FERDINANDO CARULLI 1770–1841  
**Sonatine C-Dur, opus 56**  
*Andante con moto – Allegro maestoso*  
– Pause –

Teil 2: »Nächte in spanischen Gärten«

FERNANDO SOR 1778–1839  
**Variationen über ein Thema  
aus der Zauberflöte von Mozart, opus 9**

ISAAC ALBENIZ 1860–1909  
**Asturias**

ENRIQUE GRANADOS 1867–1916  
**Danza Espanola No. 5**

MANUEL DE FALLA 1876–1946  
**Danza del Molinero**

Ersatzkonzert für das für den 19.9.2012 angekündigte Konzert, das wegen eines Unfalls von Herrn Wuttke ausfallen musste.  
Lichtwarksaal, Eintritt frei. **Anmeldung erforderlich** (ab 22. Mai): **Tel.** 040 34 45 64 oder **E-Mail** veranstaltung@carloepferstiftung.de



PLATTDEUTSCHER KINDERNACHMITTAG

# »Theater – Musik – Geschichten ... und das alles op Platt!«



Lichtwarksaal  
Juni 2013  
**13**  
Donnerstag  
16.30 Uhr

*Von Kindern für Kinder  
und alle neugierigen Erwachsenen*







PLATTDEUTSCHER KINDERNACHMITTAG

# »Theater – Musik – Geschichten ... und das alles op Platt!«

Gut besuchte plattdeutsche Veranstaltungen in der *Carl-Toepler-STIFTUNG* zeigen, dass das Niederdeutsche bei Erwachsenen hoch im Kurs steht. Und bei den Kindern? Der plattdeutsche Kindernachmittag im Lichtwarksaal beweist, dass auch Kinder eine Menge mit Platt auf die Beine, ähm, auf die Bühne stellen können!

Am 13.6. heißt es Vorhang auf für Kindergruppen, die lustige Geschichten lesen, fetzige Musik aufführen, neue Bücher vorstellen oder tolle Lieder singen.

Neugierig? Dann los zum Lichtwarksaal und genießen, staunen und mitmachen!

Hier gibt es eine kleine Kostprobe:

Steenkarker Kinner speelt dat Theaterstück  
»Ik bün Hipp Hopp – du Fischkopp«  
(von Christiane Nölting, Quickborn Verlag,  
Hörbook un CD, 8 €.  
Versand: [www.grundschule-steinkirchen.de](http://www.grundschule-steinkirchen.de))

Hipp Hopp hett de Nees full von den Senoter, de jümmer egolweg rümkommandeert. He büxt ut. Blubber, de Butt, kommt em in de Mööt. Mit Blubber söocht he sik een Coladoos to'n slopen. Rundherüm süht dat goot ut bi em. Blangan wohnt Hai Diklump, dat Modell un günt hett Allweet sein Bökerloden. Is fix wat los op'n Sandkamp.

Merden inne Nacht givt dat so'n Schroopen! Nee, wat Greesig!

Annerdogs fehlt Hai Diklump ehr Austerperlenkroon! Wat'n Schandool! Nu mütt de Gendarm Kaschotti her un den Kroom opkloorn. Dat duurt sien Tiet, man opletzt sünd se all wedder tofree. Oh nee, wat schoin, oh nee.

Platt an de GS Steenkark

So as annerswo ok, snackt de Kinner bi uns in Steenkark keen Platt. De Olen snackt Platt mit de Olen, man mit jümmer Kinner un Enkel nich.

Deswegen hebbt wi Schoolmasters uns utkolumsiert, Platt wedder bekannt to moken. Dat Kollegium an uns School is sik eenig:

»Platt is cool« mit den Snack von den Landschaftsverband in Stood füng allns an un dat is dorbi ruutsuert, nu givt dat bi uns:

- Lütt Platt AG Klass 1 (10 Kinner)
- Lütt Platt AG Klass 2 (16 Kinner)
- Platt AG Klass 3/4 (10 Kinner)
- CD: Ik bün Hipp Hopp – du Fischkopp (Hörbook, 8 €)
- Optritt in't Ohnsorg Theater, Plattdütsche Bookmess 2012
- Schoolleed: Inne School is dat cool
- Plattdütsche Schoolregeln sünd in Arbeit
- Jedeen Maand »Snack op Platt«
- Schoolmaster nimmt deel an Plattdütsch Fortbillen
- Bi jede Projektweek givt dat ok een Plattdütsch-Thema:  
Dat aktuelle heet »Kuddelmuddel«.

**Do, 13. Juni** ab 16.00 Uhr

»Theater – Musik – Geschichten  
... und das alles op Platt!«  
Von Kindern für Kinder und alle neugierigen Erwachsenen

Lichtwarksaal, Eintritt frei  
Anmeldung erforderlich (ab 29.5.):  
Tel. 040 34 45 64 oder  
E-Mail [veranstaltung@carloepferstiftung.de](mailto:veranstaltung@carloepferstiftung.de)

## Zum Tod von Carl Hinrich Toepler

In Trauer mussten wir Abschied nehmen von Carl Hinrich Toepler, dem Stiftungsratsvorsitzenden der *Carl-Toepler-STIFTUNG*. Nach über eineinhalb Jahren hat er den Kampf gegen sein Krebsleiden verloren. Er verstarb am 8. Januar 2013, kurz vor seinem 51. Geburtstag, im Kreise seiner Familie.

Mit ihm verliert die Stiftung einen klugen und engagierten Stiftungsratsvorsitzenden. Alle Mitglieder des Stiftungsrates schätzten seine ruhige und besonnene Art, die Stiftung zu führen. Carl Hinrich Toepler hatte dieses Amt erst Anfang 2011 übernommen, nachdem Dr. Rudolf Stöhr altersbedingt ausgeschieden war. Zudem sollte Carl Hinrich Toepler auch die Familie wieder im Stiftungsrat vertreten, da fast zeitgleich mit Dr. Stöhr auch die jüngste Tochter Alfred Toepfers, Dr. Lore Toepler, aus dem Stiftungsrat ausscheiden musste.



Carl Hinrich Toepler

Carl Hinrich Toepler war der älteste Enkel Alfred Toepfers, geboren am 17. Januar 1962, als Sohn von Helmuth und Liselotte Toepler. Er wuchs in Hamburg-Wohldorf zusammen mit seinen beiden jüngeren Brüdern Bernd und Wolfgang auf. Besonders zu seinem Bruder Bernd pflegte er bis zuletzt eine innige Freundschaft. Nach seinem Maschinenbaustudium wechselte Carl Hinrich Toepler in den Handel mit Maschinenölen und Schmierstoffen. Bis kurz vor seinem Tod arbeitete er bei einem Hamburger Handelshaus. Carl Hinrich Toepler war ein Mensch, der gern für andere da war und immer einen ausgeglichenen, fröhlichen Eindruck machte; auch seine Krankheit hat er mit großer Tapferkeit ertragen. Seine großen Hobbys waren das Autofahren sowie Autos im Allgemeinen.

Carl Hinrich Toepler lernte die Stiftungen Alfred Toepfers schon als Kind kennen. Die gesamte Familie war häufig bei Veranstaltungen der Stiftung präsent. Nach bestandener Führerscheinprüfung nutzte er oft die Chance, Alfred Toepfers Fahrer in dessen Ferien zu vertreten. Dabei lernte er seinen Großvater und dessen stifterisches Wirken sehr gut kennen.

Carl Hinrich Toepler gehörte auch über viele Jahre dem Stiftungsrat der Johann Wolfgang von Goethe-Stiftung in Basel an, der dritten Toepler-Stiftung neben der Alfred Toepler Stiftung F.V.S. und der *Carl-Toepler-STIFTUNG*.

*Clemens Toepler*



## BRAHMS-MUSEUM

## Sonderausstellung

# Zwischen Wagner und Brahms: Der Dirigent Hans von Bülow (1830–1894)

SEIT ANFANG DES JAHRES kommt kein Musik- und Kulturfreund mehr an ihm vorbei: Der stimmungsgewaltige Chor der »Wagnerianer« feiert am 22. Mai und das ganze Jahr hindurch den 200. Geburtstag seines Idols Richard Wagner (1813–1883) – und (fast) die ganze Welt feiert mit! Da kann und will auch die Hamburger Johannes-Brahms-Gesellschaft nicht abseitsstehen und veranstaltet in Pinneberg, Hamburg, Bayreuth und Luxemburg mehrere ganz außergewöhnliche Wagner-Abende mit Klavierbearbeitungen und Bildprojektionen – konzipiert und dargeboten von ihrem Präsidenten, dem Pianisten und Liedbegleiter Cord Garben, mitsamt einer Schar illustrierter Musiker/-innen.

Daneben zeigt das Brahms-Museum ab dem 16. Mai 2013 eine kleine Kabinett-Ausstellung, in der weniger die beiden großen Komponisten (und Gegenspieler) Wagner und Brahms selbst im Mittelpunkt stehen als vielmehr ein Mann, der nicht nur seine letzten Lebensjahre in Hamburg verbrachte und hier als Dirigent und Orchester-Erzieher seine Spuren hinterließ, sondern der sich auch wie kein Zweiter

zwischen den Wagner- und Brahms-Lagern hin und her bewegte: Hans von Bülow.

Dieser geniale wie hyperaktive und sprunghafte Liszt-Schüler und -Schwieger-ohn – seine Frau Cosima von Bülow, geb. Liszt, verlor er nach einer wahrhaft bühnenreifen Dreiecksliasion im September 1869 endgültig an den verehrten älteren Freund und Mentor Richard Wagner – wandelte sich vom Brahms-Befürworter (1854) zum Brahms-Gegner (1860) und ab 1877 schrittweise wieder zurück erst zum Brahms-Interpreten, danach zum Brahms-Freund und schließlich zum Brahms-Bewunderer. Die Kabinett-Ausstellung folgt den Spuren dieses auch für das Hamburger Musikleben so wichtigen Dirigenten und Pianisten durch mehrere Jahrzehnte seines bewegten Lebens.

*Joachim Kossmann, MA – Museumsleiter*

Johannes Brahms und Hans von Bülow 1889.  
Dass Johannes Brahms sich gemeinsam mit Hans von Bülow fotografieren ließ, war eine höchst seltene freundschaftliche Geste des Komponisten.  
Foto: Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck



## TELEMANN-MUSEUM HAMBURG

# Telemann in neuen Kleidern

KÜRZLICH TAUCHTE AUF EINER PLATTENBÖRSE eine Schallplatte auf, die Licht auf einen besonders interessanten Aspekt der Telemann-Rezeption wirft. Die Langspielplatte von 1976 mit dem Titel »Telemann Today« versammelt einige der damals führenden skandinavischen Jazz-Musiker zu einem wahren Fest herrlich swingender Telemann-Adaptionen. Mit großem Respekt vor den Kompositionen gelingt den sechs Interpreten eine Synthese aus Telemanns kühner Harmonik und dem Rhythmusgefühl des 20. Jahrhunderts.

Diese Aufnahme war weder der erste noch der einzige Versuch, aus Telemann und der Moderne etwas Neues zu formen.

1966 setzten die Swingle Singers, deren Bach-Interpretationen zuvor schon weltweit Triumphe feiern konnten, mit »Swingling Telemann« einen fulminanten Auftakt. Dank zungenbrecherischer Stimmakrobatik, nur von Bass und Schlagzeug unterstützt und immer eng am originalen Notentext, bezaubern sie noch heute.

Wenige Jahre später brachte der holländische Jazz-Flötist und Komponist Chris Hinze auf seinem Album »Telemann my way« mittels gekonnter Jazz-Adaption und freier Improvisation eine neue Qualität ins Spiel.

Eine Verschmelzung von Jazz-, Folk- und Klassik-Elementen gelang dem weltberühmten Musiker Jon Lord – er gilt als einer der Wegbereiter der Verschmelzung von Rock und Klassik – 2004 auf seinem Album »Beyond the notes« mit dem Titel »The Telemann Experiment«. Hört man diese stilübergreifende Komposition, die als CD oder DVD erhältlich ist, kommt man zu dem Ergebnis: Experiment geglückt!

Reine Transkriptionen Telemann'scher Musik, die dennoch neue Blicke auf diese Kompositionen ermöglichen, gibt es von den Gitarristen

Julian Bream und John Williams (1978) mit der »Partie polonaise« im Album »together again«, der Organistin Laura Cerutti (2003) u. a. mit der »Alster-Ouvertüre« und der »Grillen-Sinfonie« im Album »Georg Philipp Telemann, Bearbeitungen für Orgel« und dem Panflötisten Gheorghe Zamfir (1988) mit seinem »Konzert A-Dur für Panflöte und Orchester«. Den Transkriptionen zuzurechnen ist auch Hans Werner Henzes »Telemanniana« für großes Orchester, 1967 für das Berliner Philharmonische Orchester nach dem Quartett in e-Moll aus Telemanns »Pariser Quartetten« gearbeitet. – Eine Geschichte für sich ist die Entstehung der hochvirtuosen »Variationen und Fuge über ein Thema von Georg Philipp Telemann«, op. 134 von Max Reger (1914 geschrieben) – hier erlebt ein Thema aus Telemanns »Tafelmusik« eine Metamorphose durch 23 Variationen bis hin zur kulminierenden Fuge.

Wer waren überhaupt die ersten Telemann-»Bearbeiter«? Das waren Bach und Händel! Die Händel-Forschung zählt mehr als 120 Fälle sogenannten borrowings (»Ausleihungen«) Telemann'scher Themen in Händels Werk. Johann Sebastian Bach schrieb etliche Kantaten seines Freundes Telemanns ab – sie wurden von der Bach-Forschung zunächst für originale Bachwerke gehalten – und transkribierte andere Werke. Als Plagiate dürfen diese Übernahmen aber nicht gesehen werden, sondern als Ausdruck der Hochachtung für das Werk des Freundes Telemann.

Insgesamt ein spannendes Kapitel der Telemannsch'en Wirkungsgeschichte, das noch nicht zu Ende erzählt ist!

Die genannten Einspielungen liegen übrigens in den Archivbeständen der Hamburger Telemann-Gesellschaft in den Räumen des Telemann-Museums vor.

*Wolfgang Haaf,  
Hamburger Telemann-Gesellschaft e. V.*







# Impressionen einer Reise nach Münster

## Fritz-Reuter-Preisverleihung 2012

Im Beisein einer kleinen Abordnung der Carl-Toeffer-STIFTUNG wurde am 7. Dezember 2012 der Fritz-Reuter-Preis an Hannes Demming verliehen. Mag dieser plattdeutsche Allrounder auch einigen nördlichen Nordlichtern nicht sonderlich bekannt sein, wurde doch schnell deutlich, dass der Preis an eine hoch geschätzte Münsteraner Persönlichkeit ging.



Meike Wimmer, stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Carl-Toeffer-STIFTUNG, überreicht Hans Demming den Preis.



Fast 200 Gäste erlebten im beeindruckenden barocken Festsaal des Erbdrostenhofes eine feierliche Preisübergabe., rechts im Bild Hermann Toeffer und Oberbürgermeister Markus Lewe.



Bild unten links: Die »Schallermänner« begleiteten die Verleihung musikalisch mit einer Mischung aus Klassik und Moderne und schufen so eine heitere festliche Atmosphäre, in der die Ansprachen und Grußworte bestens eingebettet waren.

Bild unten rechts: Demmings Jugendfreund, Prof. Dietz Bering aus Köln, gelang es mit seiner Laudatio, die Gäste gleichermaßen zu unterhalten und zu rühren. In freier Rede trug er Gedichte vor, machte die Zuhörer mit den Werken des Preisträgers bekannt und versetzte sie in Hochachtung vor Hannes Demming.



Fotos: Johannes Loy, Westfälische Nachrichten, Münster

So waren sich beim Miteinander zum Ausklang der Veranstaltung alle einig: Auch im Jahr 2012 ist der Richtige mit dem Fritz-Reuter-Preis ausgezeichnet worden!

Am 23. Oktober 2013 wird sich Hannes Demming im Rahmen eines Plattdeutschen Abends auch den Hamburgern vorstellen. Nutzen Sie die Chance, unseren Preisträger kennenzulernen!

*Dr. Ulrike Möller*



# »Und plötzlich ist alles anders«

Der Hamburger Verein »Verwaiste Eltern und Geschwister e.V.«, ausgewählt für die Emmele-Toepfer-Spende 2013 der Carl-Toepfer-STIFTUNG, unterstützt Eltern, die um den Tod eines Kindes trauern, sowie die Geschwister verstorbener Kinder.



ES IST EIN VERSCHNEITER, etwas grauer Januar-morgen, als ich im Auto in Richtung Hoheluft unterwegs bin, auf den Weg zu einem Gespräch mit unserem Empfänger der diesjährigen Emmele-Toepfer-Spende. Der Verein »Verwaiste Eltern und Geschwister« steht – dem Namen ist es zu entnehmen – für ein schwieriges, bedrückendes Thema. Den Gedanken, dass auch Kinder und Jugendliche sterben, versuchen wir im eigenen Leben meist zu verdrängen. Entsprechend schwer fällt es vielen Hinterbliebenen, einen Umgang mit diesem kaum fassbaren Verlust zu finden. Und so sehe ich – zum Wetter passend – diesem Gesprächstermin mit unsicheren Gefühlen entgegen. Den Vereins-sitz finde ich schließlich in einem Gebäude neben der St. Andreas Kirche im Grindelviertel; die überschaubaren Räumlichkeiten dort hat der Verein von der Gemeinde gemietet.

Vor Ort treffe ich mich mit Carola Baader-Braun, Mitglied in unserem Stiftungsrat, um gemeinsam mit ihr Bärbel Friederich, die 1. Vorsitzende von »Verwaiste Eltern und Geschwister e.V.«, und Ilona Stegen, Gründungsmitglied und mittlerweile 2. Vorsitzende des Vereins, kennenzulernen. Frau Friederich ist erkrankt und so empfängt uns Frau Stegen an diesem Tag allein. Beim Betreten des Eingangsbereichs bleibt unser Blick an zwei großen Wandteppichen hängen, die diesen schlichten Raum prägen. Zahlreiche einzelne, unterschiedlich gestaltete Quadrate mit Namen, Bildern und Zahlen setzen sich zu diesen Teppichen zusammen. Jedes dieser Quadrate



dient der Erinnerung an ein verstorbene Kind – von den Eltern selbst angefertigt. Hinter jedem Quadrat steckt ein Schicksal. Eltern und Geschwister trauern um den Verlust eines Kindes. Ilona Stegen erzählt gleich eingangs Bewegendes, wir schauen hin und hören zu.



Was aber mag Eltern und Geschwistern helfen in solch unfassbar schwerer Lebenssituation, wie nur lässt sich das Leben »danach« gestalten, wenn plötzlich im Leben alles anders ist? »Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e.V.« ist ein gemeinnütziger Verein, der sich genau dieser Aufgabe angenommen hat. Für drei hauptamtliche Mitarbeiterinnen, 12



Trauerbegleiterinnen und 20 Ehrenamtliche ist diese Arbeit im Verein eine Herzensangelegenheit. Viele von ihnen möchten dem Verein etwas zurückgeben, oft aus Dankbarkeit für die Unterstützung, die sie selbst in schwersten Zeiten erfahren haben.

In der Zeit der Trauer Hinterbliebenen einfühlsam zuzuhören, Ihnen Wärme und Geborgenheit zu geben, Räume der Erinnerung zu schaffen und Austausch mit anderen Betroffenen zu ermöglichen, all das hat sich der Verein zum Ziel gesetzt. Zahlreiche Gruppen treffen sich in den Vereinsräumen 14-täglich zum Austausch: Gruppen mit Eltern, deren Kinder an Krebserkrankungen verstarben, Familien, die ein Kind durch einen Unfall oder ein Verbrechen verloren haben, oder auch junge Paare, deren Kind tot geboren ist; daneben zahlreiche Kinder- und Jugendgruppen für Geschwisterkinder, deren Leben ebenfalls durch den Verlust eines Bruders oder einer Schwester aus dem Lot geraten ist. Alle Gruppen bekommen professionelle Begleitung. Elisabeth Korgiel, Psychologin und Trauerbegleiterin, ist hierfür die Fachfrau im Verein. Mehrmals im Jahr finden an Wochenenden Trauerseminare in Bad Bevensen statt, die auch überregional auf große Nachfrage stoßen. Ein weiteres Angebot, das hilft und positive Impulse im Leben der Betroffenen setzen kann. Auf den Verein aufmerksam zu machen durch öffentliche Vorträge, Menschen in Schnittstellenpositionen wie z. B. Krankenschwestern, Hebammen und Ärzte im Umgang mit trauernden Eltern zu schulen, auch das sind Aufgaben, derer sich der Verein annimmt.

Finanziell hingegen sind solche Angebote vom Verein nur schwer zu bewältigen und so rutschte er in den vergangenen Jahren deutlich in die roten Zahlen. Erst die erfolgreiche Bewerbung für ein Beratungsstipendium bei der Bundesinitiative startsocial – 100 Initiativen sollten hier durch ein ehrenamtliches, profes-

sionelles Coaching durch große Unternehmen gestärkt werden – vermochte diesen Zustand zu ändern. Die startsocial-Coaches Angela Maaßen und Grischa Koch nahmen sich der schwierigen finanziellen Situation von »Verwaiste Eltern und Geschwister« an, berieten und unterstützten bei der Erstellung einer professionellen Broschüre und: holten den Verein aus den roten Zahlen! Erfolge, die Mut machen! Dennoch bleibt der Verein zur Erfüllung seiner zahlreichen Aufgaben auch weiterhin auf Spenden angewiesen.



Wie verloren Eltern sich hingegen fühlen können, wenn es ein solches zielgerichtetes Angebot wie das des Vereins »Verwaiste Eltern und Geschwister« nicht gibt, das hat Ilona Stegen, selbst betroffene Mutter, seinerzeit erleben müssen.

Erst Mitte der 1980er Jahre brachte schließlich eine Studienleiterin der Evangelischen Akademie die Idee einer Gruppe für betroffene Eltern aus Amerika mit nach Hamburg. Dies waren auch für Ilona Stegen die Anfänge ihres Engagements, sie mündeten 1990 in der Gründung des Vereins »Verwaiste Eltern«. Mit ganzer Kraft setzen sie und viele andere sich seither für die Interessen des Vereins ein, der sich über die Jahre zu »Verwaiste Eltern und Geschwister« erweitert hat.

Der Vormittag bei Frau Stegen neigt sich dem Ende entgegen. Fazit: Der Verein steht für bewegende, traurige Schicksale, beeindruckendes Engagement und damit für Unterstützung und Lichtblicke für Betroffene. Ein solcher Vormittag hinterlässt einen nachdenklich und demütig; er ist bereichernd und ermutigend zugleich. Wir verabschieden uns von Frau Stegen, die noch ganz, ganz viel mehr zu erzählen hätte. Und wir freuen uns, dass auch die Carl-Toepfer-STIFTUNG mit der Emmele-Toepfer-Spende 2013 dem Thema »Trauer um verstorbene Kinder und Jugendliche« Raum geben kann. *Meike Wimmer*





# Das Hamburger Bildungsprojekt



## Lokales Engagement für mehr Schulabschlüsse

Weniger Schulabbrecher durch lokales Engagement und Bildung als Gemeinschaftsaufgabe – das sind die Ideen des neuen Hamburger Bildungsprojektes »heimspiel. Für Bildung«, das die Alfred Toepfer Stiftung

Einrichtungen vor Ort möglichst passgenaue Projekte gegen Schulabbruch zu entwickeln, arbeiten die Stiftungen eng mit Wissenschaftlern und Bildungsexperten zusammen. Die beiden Stiftungen engagieren sich für



F.V.S. und die Joachim Herz Stiftung zum Schuljahr 2012/2013 in Neuwiedenthal/Hausbruch (Harburg) und Hohenhorst (Wandsbek) gestartet haben. In einem »begehbaren« Gebiet mit jeweils rund 20.000 Einwohnern werden Entscheidungsträger und Akteure aus den Bereichen Bildung und Erziehung dabei unterstützt, sich zu vernetzen, um neue Projekte für mehr Chancengerechtigkeit zu entwickeln. Dafür richten die Stiftungen »heimspiel«-Büros in den Quartieren ein. Projektmitarbeiter unterstützen die inhaltliche Zusammenarbeit der lokalen Akteure. Um gemeinsam mit den

»heimspiel. Für Bildung« ideell und finanziell über einen Zeitraum von zehn Jahren in Neuwiedenthal/Hausbruch und Hohenhorst. Es gilt gemeinsam mit den Akteuren vor Ort »Lücken« zwischen unterschiedlichen Angeboten zu erkennen und Doppelungen zu vermeiden. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang der partizipatorische Ansatz, weil eine Bildungslandschaft nur dann funktionieren kann, wenn wirklich alle mit Bildungsfragen betrauten Menschen an einem Strang ziehen. In diesem Rahmen setzen sich die Alfred



Toepfer Stiftung F.V.S. und die Joachim Herz Stiftung dafür ein, dass die lokalen Bildungsakteure mit aufeinander abgestimmten Konzepten arbeiten und die Kinder und Jugendlichen so möglichst optimal auf ihrem Bildungsweg begleiten. Die »heimspiel«-Mitarbeiter verstehen sich dabei vor allem als helfende Netzwerker. Sie unterstützen zum Beispiel, indem sie externe Expertise einholen, Konzepte mit entwickeln, Fortbildungen organisieren, Zielgruppen einbinden und ehrenamtliches Engagement stärken. In Hohenhorst bearbeitet das »heimspiel«-Team im Augenblick das Thema »Elternteilnahme«, macht eine Bestandsanalyse

und Unterstützungsstelle (REBUS) Stüderelbe gemeinsam mit »heimspiel« reagieren und in diesem Schulhalbjahr (Februar bis Juni 2013) eine Veranstaltungsreihe anbieten, die aus unterschiedlichen Bausteinen besteht und informiert, Betroffene themenbezogen zusammenbringt und Ansätze guter Praxis vorstellt. Neben der inhaltlichen Arbeit und der Tatkraft des Teams unterstützt »heimspiel« auch die Eigeninitiative der Akteure vor Ort: Durch die seit Oktober installierte Impulsförderung können Institutionen Förderung für solche Projekte oder Vorhaben beantragen, die vernetzenden Charakter haben und die Selbsthilfe der Beteiligten fördern. sk



und klärt den aktuellen Bedarf. Dabei stehen momentan die Maßnahmen »Inselmütter«<sup>1</sup> und buddy E.V.<sup>2</sup> besonders im Mittelpunkt. Im nächsten Schritt wird geklärt, welche Elemente aus diesen Programmen für Hohenhorst relevant und umsetzbar sind. In Neuwiedenthal erfordert die Umsetzung der Inklusion derzeit alle Kräfte und stellt nicht nur die Schulen, sondern auch Jugendhilfe-Träger und Vereine sowie Eltern vor neue Herausforderungen und ungeklärte Fragen. Auf diesen Bedarf an Aufklärung und Unterstützung möchte die Regionale Bera-

<sup>1</sup> Sie verrichten besonders niedrigschwellige Arbeit und gehen bei Interesse direkt in die Familien, um aufzuklären; mehr dazu unter [www.staerken-vor-ort.hamburg.de/contentblob/2331932/data/inselemuetter-faltblatt.pdf](http://www.staerken-vor-ort.hamburg.de/contentblob/2331932/data/inselemuetter-faltblatt.pdf).

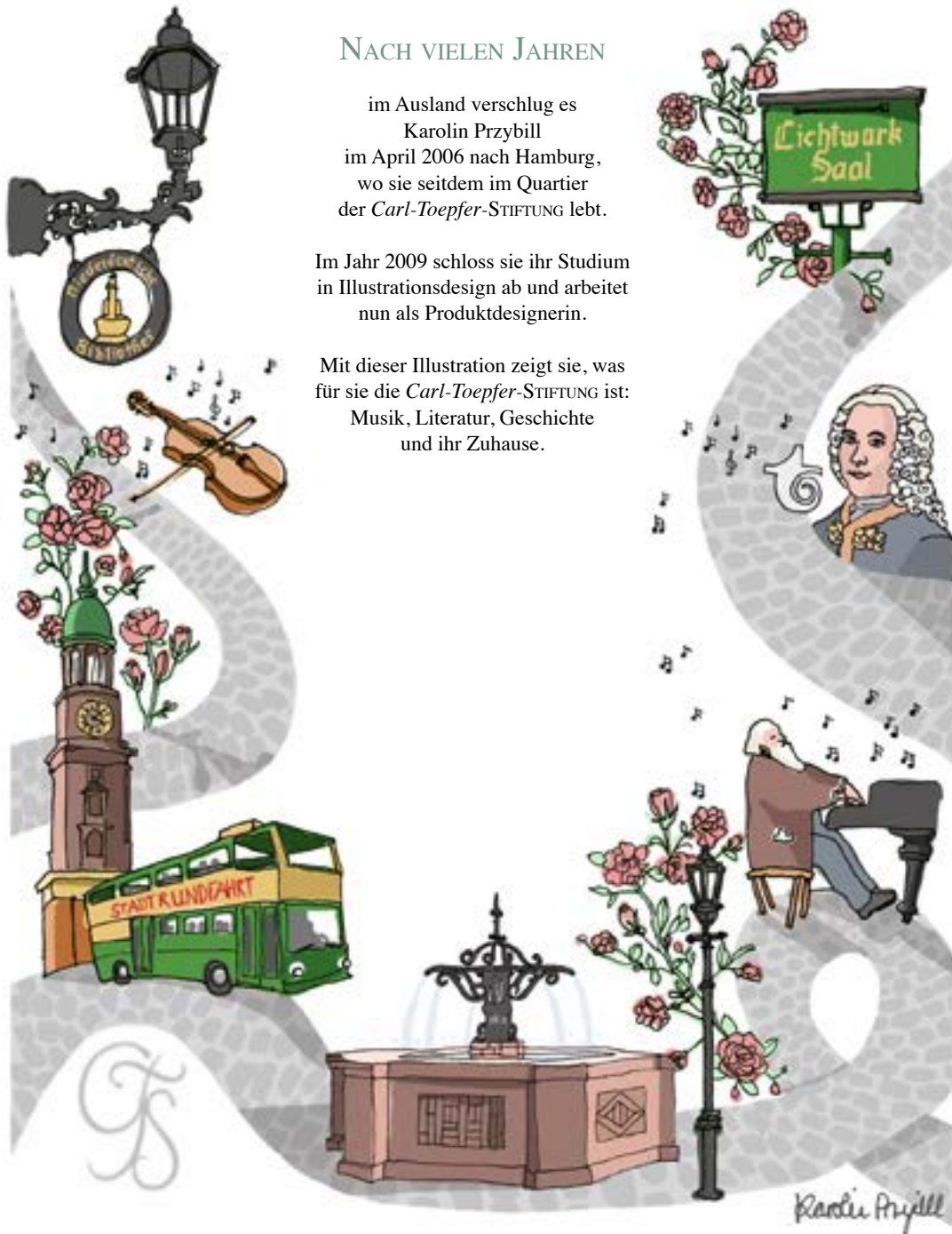
<sup>2</sup> buddy e. V. erarbeitet mit teilnehmenden Eltern eine konstruktive Haltung bei der Unterstützung der Kinder; mehr dazu unter [www.buddy-ev.de/family-programm/](http://www.buddy-ev.de/family-programm/).

## NACH VIELEN JAHREN

im Ausland verschlug es  
Karolin Przybill  
im April 2006 nach Hamburg,  
wo sie seitdem im Quartier  
der *Carl-Toepler-STIFTUNG* lebt.

Im Jahr 2009 schloss sie ihr Studium  
in Illustrationsdesign ab und arbeitet  
nun als Produktdesignerin.

Mit dieser Illustration zeigt sie, was  
für sie die *Carl-Toepler-STIFTUNG* ist:  
Musik, Literatur, Geschichte  
und ihr Zuhause.

*Carl-Toepler-STIFTUNG*

Peterstraße 28  
20355 Hamburg  
Tel.: 040 34 45 64  
Fax: 040 35 16 69  
E-Mail:  
mail@carltoepferstiftung.de  
www.carltoepferstiftung.de

**Geschäftsstelle**  
Sigrid Gagern  
Jochen Günther  
Katrin Horn  
**Bürozeiten:**  
Mo–Do 8.00–16.45 Uhr  
Fr 8.00–15.15 Uhr

**Vorstand**  
Michael Keller  
Meike Wimmer  
Clemens Toepler

**Lichtwerksaal**

Neanderstraße 22  
20459 Hamburg

**Rosengarten**

Zugang: Neanderstraße 25 \*  
20459 Hamburg

\* durch das schmiede-  
eiserne Tor

**Niederdeutsche Bibliothek**

Peterstraße 36 (Eingang Hütten)  
20355 Hamburg  
Tel.: 040 34 08 23  
oder 040 34 45 64  
Fax: 040 35 16 69

**E-Mail:**  
bibliothek@carltoepferstiftung.de  
**Öffnungszeiten:**  
Mi und Do 9.00–17.00 Uhr

Dr. Ulrike Möller

**Brahms-Museum Hamburg**

Peterstraße 39  
20355 Hamburg  
Tel.: 040 41 91 30 86  
Fax: 040 35 01 68 61  
E-Mail: info@brahms-hamburg.de  
www.brahms-hamburg.de

**Öffnungszeiten:**  
Di–So  
10.00–17.00 Uhr  
24., 25., 31. Dezember sowie  
1. Januar geschlossen

**Eintritt:**  
4,- Euro  
ermäßigt 2,- Euro  
Gruppen und  
Sonderöffnungen:  
nach Vereinbarung

**Telemann-Museum Hamburg**

Peterstraße 39  
20355 Hamburg  
Tel./Fax: 040 876 04 022  
E-Mail: h-t-g@t-online.de  
www.telemann-hamburg.de

**Öffnungszeiten:**  
Di, Do, Sa und So  
10.00–17.00 Uhr  
Führung und Sonderöffnungen:  
nach Vereinbarung

**Eintritt:**  
3,- Euro,  
ermäßigt 2,- Euro  
Gruppen n. Vereinbarung  
(max. 12 Personen)

**IMPRESSUM der 18. Ausgabe des Quartier-Kuriers vom 15. März 2013**

**Herausgeber**  
*Carl-Toepler-STIFTUNG*  
**Druck**  
Druckerei Monno, Hamburg  
**Auflage** 2.000

**Redaktion**  
Prof. Dr. Karl-Heinz Boebenecker  
Dr. Sibylle Hallik  
Meike Wimmer  
**Layout**  
Christof Rickmann

**Erscheinungsweise**  
vierteljährlich:  
15. März  
15. Juni  
15. September  
15. Dezember





Veranstaltungen und Informationen aus der  
*Carl-Toepfer-STIFTUNG*, Hamburg

